
Persistenter Identifier: 1003016723_39
Titel: Evangelisches Schulblatt - 39.1895
Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Strukturtyp: PeriodicalVolume
PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/1003016723_39/1/

Evangelisches Schulblatt.

Februar 1895.

I. Abteilung. Abhandlungen.

Aus dem Nachlasse † F. W. Dörpfelds.¹⁾

Einige Klarstellungen zu „Gewissen und Willensfreiheit“.

Das Gewissen ist, wie schon der Wortklang andeutet, ein wirkliches Wissen, nämlich das Wissen von gut und böse. Wie groß oder wie klein dieses Wissen beim einzelnen Individuum sein mag, darüber sagt das Wort „Gewissen“ nichts aus. Sprechen wir einem ein Gewissen zu, so will das heißen: er habe irgend ein Maß von Wissen über gut und böse. Ist nun das Gewissen ein wirkliches Wissen, so kann dasselbe — gleich allem übrigen Wissen — nicht etwas Angeborenes, sondern nur etwas Erworbenes sein, — sei es, daß es durch Selbsterfahrung erworben wurde, also ein naturwüchsiges ist, oder daß es durch Hilfe anderer gewonnen wurde und dann ein angebildetes heißt. Die Gewissensanlage ist etwas ganz anderes, — etwas Analoges, wie die ästhetische und die logische Anlage. Jede dieser dreierlei Anlagen umfaßt ein Zwiefaches: einmal die allgemeine intellektuelle Beanlagung (als Grundlage und Voraussetzung), die bei allen dreien selbstverständlich dieselbe ist; und sodann eine gewisse Disposition des Gemüths, die bei allen dreien eben eine verschiedene

¹⁾ Die beiden ersten hier mitgetheilten Stücke aus dem Nachlasse Dörpfelds sind einem umfangreichen Schreiben entnommen, das Dörpfeld an einen „lieben leidenden Mitbruder“ gerichtet hat, der ihm, wenn auch persönlich unbekannt, seine Not geklagt und ihn um Rat gebeten hatte. Sie sind geeignet, den Verf. nicht nur als feinen Psychologen, sondern auch als trefflichen Seelsorger erkennen zu lassen und werden den Freunden als Beiträge zum Lebensbilde des Heimgegangenen von besonderem Werte sein.

Das dritte Stück ist einer größeren Zahl von Dispositionen entnommen, die Dörpfeld für eine spätere Ausarbeitung oder zur vorläufigen Orientierung für Freunde entworfen hat. Die mitgetheilte gehört zu der zweiten Gruppe. Daß ich mit der Veröffentlichung gerade dieser Skizze den Anfang mache, hat seinen Grund darin, daß die Frage der Schulsparkassen längst eingehend hätte besprochen werden sollen. Ich teile Dörpfelds Standpunkt zur Sache, möchte aber doch noch weitere Zugeständnisse machen, als er hier gethan hat. Unser Volksleben ist krank, sehr krank, die Schule weit davon entfernt, ihre Wirksamkeit nach gesunden pädagogischen Grundsätzen entfalten zu können. Könnten aus diesem Stande der Dinge sich für die Beurteilung der Schulsparkassen nicht noch andere Gesichtspunkte ergeben?

Ich möchte hier noch dringend bitten, die Schulsparkassenfrage nicht abgethan sein lassen zu wollen.

Horn.